

Special Issue 4 (2026) | Forschungsartikel

Anhang

Haink, Michele/Heinze, Calle Ira/Smith, Jamie/Berger, Maximilian/Stadler, Gertraud/Buspavanich, Pichit (2026): Berücksichtigung von Diversität in Antragsdokumenten medizinischer Ethikkommissionen in Deutschland. Open Gender Journal, Nr. 4 (2026). <https://doi.org/10.17169/ogj.2026.405>

Anhang

Tabelle 1: Deduktives Kategoriensystem. Definitionen der Diversitätsdomänen nach dem Diversity Minimal Item Set (vgl. DiMIS; Stadler et al. 2023)

Kategorie	Definition
„Begriffshäufigkeit ‚Diversität‘“	Vorkommen des Begriffs ‚Diversität‘.
„Begriffshäufigkeit ‚Geschlecht‘“	Vorkommen des Begriffs ‚Geschlecht‘ oder einer verwandten Terminologie, das heißt Umschreibungen wie Mann/Frau, männlich/weiblich.
„Begriffshäufigkeit ‚Gender‘“	Vorkommen des Begriffs ‚Gender‘ als Beschreibung des spezifischen sozialen Geschlechts einer Person. Werden biologische Aspekte miteinbezogen, wird die Kategorie nicht vergeben.
„Geschlechtergerechte Sprache“	Sprache, die auf Personen bezogen ist, wird mehrheitlich (das heißt in mindestens der Hälfte des Dokuments) geschlechterneutral angepasst, indem zum Beispiel ‚gegendert‘ (:in, *in, -/in, ... In) wird, mindestens zwei geschlechtsspezifische Formen genannt werden oder eine geschlechtsneutrale Formulierung gewählt wird, wie ‚teilnehmende Person‘.
Oberkategorie: ‚Diversitätsdomänen‘	Das Dokument berücksichtigt mindestens eine Diversitätsdimension nach der Definition des DiMIS.

Kategorie	Definition
<i>Unterkategorie 1: ‚Geschlecht‘</i>	Die Unterkategorie beschreibt zum einen Themen zu ‚Gender‘ im Sinne eines inneren und individuellen gefühlten Geschlechts sowie die damit einhergehenden soziokulturellen Normen, Identitäten und Beziehungen. Zum anderen beschreibt sie die verschiedenen biologischen und physiologischen Charakteristiken, die Geschlecht zum Beispiel innerhalb der Chromosomen, Hormone und Reproduktionsorgane annehmen kann (Hyde et al. 2019).
<i>Unterkategorie 2: ‚Sexuelle Orientierung‘</i>	Die Unterkategorie beschreibt Themen der sexuellen Orientierung, das heißt wie eine Person sich zu anderen sexuell hingezogen fühlt. Dies kann sehr persönlich und individuell auf einem Kontinuum erlebt werden.
<i>Unterkategorie 3: ‚Herkunftsland und Regionale Gegebenheiten‘</i>	Die Unterkategorie beschreibt neben Themen, die sich auf regionale Gegebenheiten und Verortung von Personen beziehen, sowie die Beziehung zum Herkunftsland oder eigene oder familiäre Erfahrungen mit Migration.

Kategorie	Definition
<i>Unterkategorie 4: ‚Ethnische Zugehörigkeit und Herkunft‘</i>	Die Unterkategorie beschreibt Themen, die sich mit der ethnischen Identität einer Person beschäftigen oder mit ihrer Zugehörigkeit zu einer oder mehreren sozialen Gruppen mit einem gemeinsamen kulturellen Erbe, gemeinsamen Werten, Traditionen und einem subjektiven Zugehörigkeitsgefühl (siehe Weber 1978 zitiert nach Stadler et al. 2023, 18). Erfahrungen mit eigenen oder familiären Merkmalen rassistischer Markierung werden ebenfalls berücksichtigt.
<i>Unterkategorie 5: ‚Religion und Weltanschauung‘</i>	Die Unterkategorie beschreibt die Religionszugehörigkeit und Weltanschauung. Diese kann eng mit dem eigenen kulturellen oder ethnischen Hintergrund verbunden sein.
<i>Unterkategorie 6: ‚Diskriminierung und gelebte Erfahrung‘</i>	Die Unterkategorie beschreibt Erfahrungen mit Diskriminierung. Diskriminierung bedeutet, dass eine Person aufgrund von Merkmalen wie Geschlecht, sexueller Identität, ethnischer Zugehörigkeit oder Alter schlechter behandelt wird als andere Menschen. Diskriminierung kann auf sehr unterschiedliche Weise ausgeübt werden, beispielsweise durch Beleidigungen, Ausgrenzung, sexuelle Belästigung und Gewalt. Auch Benachteiligung durch Regeln und Gesetze ist Diskriminierung (angelehnt an Stadler et al. 2023, 19).

Kategorie	Definition
<i>Unterkategorie 7: ‚Gesundheit‘</i>	Die Unterkategorie erfasst Angaben zum körperlichen und psychischen Gesundheitszustand.
<i>Unterkategorie 8: ‚Nutzung der (Arbeits-)Zeit‘</i>	Die Unterkategorie beschreibt die Arbeit, die eine Person leistet, insbesondere auf der Ebene bezahlter Lohnarbeit. Unbezahlte Arbeit, zum Beispiel Sorgearbeit (häusliche Pflege von Kindern unter 18 Jahren oder Erwachsenen mit gesundheitlichen oder Mobilitätseinschränkungen) wird ebenfalls mit einbezogen.
<i>Unterkategorie 9: ‚Sozioökonomischer Status‘</i>	Die Unterkategorie beschreibt den sozioökonomischen Status, der sich aus Einkommen, Vermögen, beruflichem Status und Bildungsabschluss zusammensetzt.
<i>Unterkategorie 10: ‚Alter und Lebensstadium‘</i>	Die Unterkategorie beschreibt das Alter in Lebensjahren oder in Lebensstadien wie ‚Minderjährig‘ oder ‚Erwachsen‘.
<i>‚Patient and Public Involvement‘</i>	Diese Kategorie wird vergeben, A) wenn Betroffene (das heißt Patient*innen oder Proband*innen) in die Planung, Ausführung oder Auswertung von Forschungsprojekten mit einbezogen werden. B) wenn die Öffentlichkeit in die Planung, Ausführung oder Auswertung von Forschungsprojekten mit einbezogen wird. Vorstufen der Partizipation/Teilhabe werden dabei nicht berücksichtigt.

Kategorie	Definition
„Diversität des Forschungsteams“	Diese Kategorie erfasst, dass von den Durchführenden – das heißt den Forscher*innen des Studienteams – die Angabe und/oder Reflexion eigener Diversitätsmerkmale gefordert wird.

Tabelle 2: Induktives Kategoriensystem

Kategorie	Definition
Weitere Diversitäts- und Partizipationsaspekte	Ord nende, gliedernde Oberkategorie.
<i>Unterkategorie 1: Abhängigkeit innerhalb eines Machtverhältnisses</i>	Die Unterkategorie beschreibt ein hierarchisches Verhältnis, in dem die Möglichkeit besteht, dass eine Person einen Einfluss auf andere Personen ausüben könnte, der sich auf die Teilnahme an einer Studie bezieht, wodurch erstere Person innerhalb dieses Verhältnisses und dieses Kontextes mehr Macht besitzt. Ausschluss: Dieses hierarchische Verhältnis entsteht ausschließlich durch Altersunterschiede – durch die Methodik der Studie wird dieses Verhältnis als deduktive Diversitätsdomäne „Alter“ kodiert.

Kategorie	Definition
<i>Unterkategorie 2: Nicht Einsichts-/Einwilligungsfähigkeit</i>	Die Unterkategorie ist eine enge Kategorie, die sich auf Synonyme und Synonymumschreibungen von ‚nicht einwilligungsfähig‘ bzw. ‚nicht einsichtsfähig‘, sowie auf direkte Konsequenzen aus einer Nichteinwilligungsfähigkeit (Vorhandensein einer gesetzlichen Betreuung/Vertretung; Notwendige leichte Sprache) bezieht. Ausschluss: Diese Einsichtsunfähigkeit entsteht ausschließlich durch Alter oder Gesundheit – wegen der Methodik der Studie wird dieses Verhältnis als deduktive Diversitätsdomänen ‚Alter‘ bzw. ‚Gesundheit‘ kodiert.
Wie wird Diversität einbezogen?	Ord nende, gliedernde Oberkategorie bezogen auf die formale Struktur der Berücksichtigung von Diversität (siehe deduktive Kategorien).
<i>Unterkategorie 1: ‚Deskriptives Benennen von Diversitätsmerkmalen innerhalb der Studienpopulation‘</i>	Die Unterkategorie erfasst explizit, ob die zu beratenden Forschungen mit Personen oder Gruppen stattfinden, die ein oder mehrere präterminierte Diversitätsmerkmale aufweisen.
<i>Unterkategorie 2: ‚Begründung der Zusammensetzung der Studienpopulation...‘</i> <i>‚... zur Vermeidung von Belastung (bei Proband*innen)‘</i>	Forschung mit Personen oder Gruppen, die Diversitätsmerkmale aufweisen, muss hinsichtlich ihrer Auswahl in der Risiko-Nutzen-Abwägung begründet und vor dem Hintergrund einer vorangenen Vulnerabilität gerechtfertigt werden.

Kategorie	Definition
<i>„...zum Schutz wissenschaftlicher Integrität“</i>	Die Benennung von Personen/ Gruppen mit Diversitätsmerkmalen als Teil der Studienpopulation unterstreicht die Möglichkeit der Variation des Endpunkts durch systematische Merkmalsvariationen innerhalb der Studienpopulation. Es wird mindestens eine Stellungnahme, teils auch eine Berücksichtigung dieser Möglichkeit innerhalb der Studienplanung gefordert.
<i>Unterkategorie 3: „Diversität als Ausdruck von sozialer Gerechtigkeit“</i>	Diese Kategorie beschreibt, dass Diversitätsmerkmale explizit berücksichtigt werden sollen, weil sie als Teil von sozialer Gerechtigkeit betrachtet werden, welche als übergeordneter Wert angestrebt wird. Das heißt ein Teil der ethischen Beratung ist es, eine möglichst gerechte Verteilung von Nutzen und Risiken zwischen Personen und gesellschaftlichen Gruppen anzustreben.

Tabelle 3: Zitate aus den Dokumenten der untersuchten medizinischen Ethikkommissionen:

Zitatnummer	Zitat
Zitat 1:	„Teilnehmende Personen: ☐ Patienten ≥ 18 Jahre ☐ Patienten < 18 Jahre * ☐ nicht-einwilligungsfähige Patienten ≥ 18 Jahre * ☐ gesunde Probanden ≥ 18 Jahre * ☐ gesunde Probanden < 18 Jahre * ☐ gebärfähige Frauen mit Kontrazeption ☐ gebärfähige Frauen ohne Kontrazeption * * Bei diesen Gruppen ist eine Begründung erforderlich, warum ein Einschluss notwendig ist.“

Zitatnummer	Zitat
Zitat 2:	„Werden weitere relevante Personenmerkmale (wie z.B. soziale Schicht, Alter, Komorbidität, ethnische Zugehörigkeit) berücksichtigt? ☐ nein ☐ ja, und zwar:“
Zitat 3:	„Regelungen zur wissenschaftlichen Veröffentlichung und Kommunikation der Ergebnisse sind im Studienprotokoll beschrieben Publikationsregelungen, ggf. Einschränkungen durch Sponsor (Veröffentlichungsklausel) Abschlussbericht, ggf. Zwischenbericht und Bekanntgabe von Zwischenergebnissen Mitteilung an Studienteilnehmer*innen, ggf. Angehörige, Hausärzt*innen und Einbezug der Öffentlichkeit Negative und nicht schlüssige Ergebnisse sollten ebenso wie positive veröffentlicht oder in anderer Form öffentlich verfügbar gemacht werden. zutreffend – obligatorisch“
Zitat 4:	„Geschlecht der Studienteilnehmer:innen (w/m/d)“
Zitat 5:	„Begründung für den Einschluss von besonders schutzbedürftigen Personen (wie z.B. gesunde bzw. kranke Minderjährige, nichteinwilligungsfähige Erwachsene, Personen in einem speziellen Abhängigkeitsverhältnis) Warum kann die Studie nicht an einwilligungsfähigen Erwachsenen bzw. nicht abhängigen Personen durchgeführt werden?“
Zitat 6:	„Liegen zu der von Ihnen gewählten Fragestellung bereits Erkenntnisse zu relevanten Einflüssen von Geschlecht oder Gender vor? nach eigenen Voruntersuchungen? ☐ nein ☐ ja nach dem internationalen Stand der Erkenntnis? ☐ nein ☐ ja Beschreiben Sie, auf welche Weise mögliche geschlechts- oder genderspezifische Unterschiede im Studiendesign Beachtung finden:“

Zitatnummer	Zitat
Zitat 7:	„Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund (bitte geben Sie das Alter der Versuchsteilnehmer sowie die als Ausschlusskriterien vorgesehenen Ober- und Untergrenzen an. In welchem Verhältnis werden die Geschlechter berücksichtigt? Werden Menschen mit Migrationshintergrund eingeschlossen und sind die Nutzenchancen und Schadensrisiken Ihrer Studie in einschlägigen Bevölkerungsgruppen gerecht verteilt?)“
Zitat 8:	„Gerechtigkeitsaspekte bei der Auswahl von Studienteilnehmenden werden im Protokoll diskutiert Hier können Aspekte von Geschlecht, Alter, Sozialstatus und der Zugang zur Studienteilnahme eine Rolle spielen“
Zitat 9:	„[...] Personen, die unter einem starken hierarchischen Druck stehen wie z. B. Militärangehörige, Strafgefangene, und andere Personen, bei denen die Freiwilligkeit der Teilnahme durch ein Abhängigkeitsverhältnis fraglich ist wie z. B. Vorgesetzte – Untergebene, behandelnde*r Arzt/Ärztin – Patient*in, Dozierende – Studierende.“

Literatur

Hyde, Janet Shibley/Bigler, Rebecca S./Joel, Daphna/Tate, Charlotte Chucky/van Anders, Sari M. (2019): The future of sex and gender in psychology: Five challenges to the gender binary. In: *American Psychologist* 74 (2), 171–193. doi: [10.1037/amp0000307](https://doi.org/10.1037/amp0000307)

- Stadler, Gertraud/Chesaniuk, Marie/Haering, Stephanie/Roseman, Julia/Straßburger, Vera Maren/Martina, Schraudner/Aisha-Nusrat, Ahmad/Maisha, Auma/Kasia, Banas/Theda, Borde/Pichit, Buspavanich/Marc, Dewey/Sally, Di Maio/Ruth, Ditlmann/Ilona, Enarovic/Marina, Fischer/Paul, Gellert/Denis, Gerstorf/Ulrike, Grittner/Jennifer, Gutsell/Carolin, Hagelskamp/Anna, Henschel/Wolfram, Herrmann/Caren, Hilger/Gülru, Horozoglu/Claudia, Hövener/Emma, Hunter/Masumi, Iida/Lena, Keller/Friederike, Kendel/Ariane, Krumbholz Charlotte/Matthias, Licha/Kimberly, Mason/Jutta, Mata/Steffen, Mau/Nathalie, Meuwly/Tomasz, Moschko/Ursula, Müller-Werdan/Lorraine, O'Sullivan Julie/Jonas, Radl/Christian, Rathmann/Vera, Regitz-Zagrosek/Nina, Rieckmann/Alexander, Rommel/Zerrin, Salikutluk/Shrout Patrick, E./Jamie, Smith/Jule, Specht/Petra, Stephan/Christiane, Stock/Mine, Wenzel (2023): Diversified innovations in the health sciences. Proposal for a Diversity Minimal Item Set (DiMIS). In: Sustainable Chemistry and Pharmacy 33, 101072. doi: [10.1016/j.scp.2023.101072](https://doi.org/10.1016/j.scp.2023.101072)
- Weber, Max (1978): Economy and society: An outline of interpretive sociology. University of California Press.